

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 43

Artikel: Aus dem Notizbuch des Sportreporters
Autor: Itiker, K.R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-492727>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

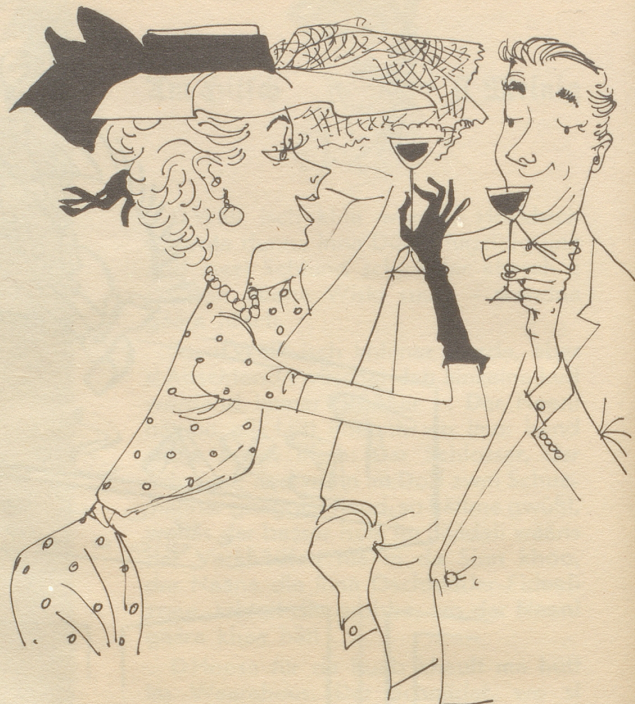
Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sie wählen das Hütchen, das Ihnen steht...

...weil es mit Ihrer Persönlichkeit harmoniert



Wählen Sie Vermouth JSOTTA

...seine edle, klare Farbe erfreut das Auge
...sein würziges Bukett entzückt die Nase
...sein Wohlgeschmack ist eine Wonne
für Gaumen und Gemüt



JSOTTA rot, weiss, demi sec

AUS DEM NOTIZBUCH DES Sportreporters

England ist nicht nur das Mutterland des Sports, sondern auch die Heimat der berühmtesten Versicherungsgesellschaft der Welt, der «Corporation of Lloyd», bei der man – gegen entsprechende Prämienleistung – alles versichern kann, was versicherungsfähig ist: den Sonntagsausflug gegen Regen, den Schneidezahn, den Haarausfall, die Beine der Filmstars ... und einen sportlichen Erfolg. Ein solcher Erfolg liegt zum Beispiel vor, wenn ein englischer Golfspieler vom Abschlag mit einem einzigen Versuch ins ungefähr 200 Meter entfernte Loch trifft, was einem absoluten Zufall gleichkommt und wohl höchstens alle zehn Jahre einmal passiert. Im ersten Moment wird der Spieler seiner Glanzleistung wegen triumphieren ... und dann resignieren. Ein ungeschriebenes Gesetz schreibt nämlich vor, daß ein Mann, der in einem Schlag vom «tee» ins «hole» zielt, alle seine Kameraden vom Golfclub einen ganzen Abend lang freihalten muß. Das kann – bei der Popularität des Golfspiels in England, der britischen Trinkfestigkeit und den großen Mitgliederbeständen

der Vereine – recht teuer zu stehen kommen und unter Umständen mehr als einen Monatslohn kosten. Deshalb baut der kluge Mann vor, wendet sich an Lloyds, läßt den Glückstreffer versichern, zahlt zehn Schilling Jahresprämie und ist in Zukunft gegen den Erfolg gefeit.

Es würde mich interessieren, welche Prämie Lloyds von der Schweizer Fußball-Nationalmannschaft verlangt, falls es den Selektionären einfallen sollte, eine Versicherung auf Sieg abzuschließen. Wahrscheinlich wäre der Betrag nicht allzu hoch, denn je kleiner das Risiko, desto tiefer die Prämie ...

★

Es gibt der vernünftigen Leute nicht wenige, die sich ärgern über die Helldenverehrung, die mit Sportsleuten getrieben wird. Dabei ist das, was diesbezüglich in der Schweiz passiert, fast harmlos und unbedeutend – verglichen mit den «Ereignissen» in südlicheren Gefilden. Als zum Beispiel Fausto Coppi im August dieses Jahres Weltmeister wurde, fehlten nachher entlang der Crespiera-Rundstrecke in Agno Tausende von Ziegelsteinen, welche aufgeschichtet waren, um Bauvorhaben auszuführen. Italiener hatten sie nach Hause genommen, als Andenken an den Schauplatz von Faustos großem Sieg. Sie werden wahrscheinlich jetzt auf den Büfetts

verschiedener italienischer Stuben stehen und für alle Zeiten von Coppis Triumph sprechen. Falls geschäftstüchtige Leute in Agno wohnen, werden sie nächstens einen Wallfahrtsort mit einem Denkmal des «Campionissimo» schaffen. – Vor 21 Jahren war es übrigens nicht viel anders, als auch ein Italiener Professional-Weltmeister wurde. Damals – in Rom – reinigten die Bewunderer Alfredo Bindas nach dessen Triumph die Zielstrecke auf den Knien mit ihren Taschentüchern vom Staub, um dem Weltmeister ihre Verehrung kundzutun. Diese Art von Begeisterung wirbelt Staub – im wörtlichen und bildlichen Sinne – auf.

K. R. Ifiker



Erhältlich in den Uhrenfachgeschäften